

Manfred Grüttgen stellt neues Buch vor

HERDECKE-ENDE. (sfr)

In einer fruchtbaren Kooperation haben der Herdecker Autor Manfred Grüttgen und der Kunsttherapeut und Plastiker Ulli Kleinrath gemeinsam den Band „Das riskierte Ich“ herausgebracht.

Der Band enthält sowohl Gedichte von Manfred Grüttgen als auch plastische Miniaturen aus Ton von Ulli Kleinrath. Die bildreiche Sprache von Manfred Grüttgen lädt zu eigenen Kopf-Bildern ohnehin ein. Doch diesen Bildern in Plastiken eine feste Form zu geben, war auch für den Schriftsteller ein spannendes Experiment.

Man näherte sich einander in verschiedenen Versuchen, bis die beiden Künstler einen ungewöhnlichen Zugang zueinander fanden: Manfred Grüttgen trug seine Gedichte vor, Ulli Kleinrath zeichnete dazu mit verbundenen Augen. Nach diesen Vorbildern entstanden die plastischen Miniaturen, die im neuen Band „Das riskierte Ich“ abgebildet sind. Ausgewählte Gedichte werden gleich neben den dazugehörigen Plastiken dargestellt. Die Plastiken wurden fotografiert, als sie noch nicht gebrannt waren. Sie haben noch den natürlich-erdigen Ton und wirken auf den Bildern noch so feucht und frisch, das man meint, etwas hineinritzen zu können:

Dadurch, dass Miniaturen und Gedicht so nahe beieinander stehen, kann man sozusagen parallel in beiden Kunstformen lesen. „Gekleidet in durchschei-

nendes Dunkel“, liest man. Die Augen wandern an der entsprechenden Skulptur hoch und entdecken in den beiden Stelen einen Durchbruch, der tatsächlich dem „durchscheinenden Dunkel“ eine Form verleiht.

Der Autor Manfred Grüttgen verdichtet im „riskierten Ich“ seinen ohnehin geballten Ausdruck weiter sprachlich. Das Ich wird auf die Probe gestellt. Verletzlichkeit, Entwürdigung, Einsamkeit, Liebe - die Herausforderungen, denen sich das „riskierte Ich“ stellt, sind mannigfaltig. Doch das Ich zerbricht nicht, es hat Bestand. Vielleicht, weil es im Kern ein „Massiv“ in sich trägt, dem auch ein Schiffbruch nichts anhaben kann, wie es in einem Gedicht angedeutet wird. Vielleicht aber auch, weil der Glaube an etwas, das größer ist als wir, Bestand hat. Größer als wir ist in jedem Fall die Sprache, an die der neue Band wieder eine Hommage ist. Das Aufeinandertreffen der kraftvollen, wohlgesetzten Worte und ihrer Ausformung in Ton macht „Das riskierte Ich“ zu einem lesenswerten Beitrag in der Vielfalt des heimischen Kunstschaffens.